

BAUGEWERBLICHE VERBÄNDE

BAUGEWERBE-VERBAND NORDRHEIN
DACHDECKER-VERBAND NORDRHEIN
DEUTSCHER AUSLANDSBAU-VERBAND E.V.
FACHVERBAND AUSBAU UND FASSADE NRW
STRASSEN- UND TIEFBAU-VERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN
ZIMMERER- UND HOLZBAU-VERBAND NORDRHEIN



Graf-Recke-Str.43
40239 Düsseldorf
Tel. 0211/91429-0
Fax 0211/91429-31
Postfach 10 14 53
40005 Düsseldorf

Mehr Mut gefordert zur Realisierung von Infrastrukturprojekten im Ausland!

Düsseldorf. „Wir Mittelständler haben auch in Afrika gute Chancen. Das habe ich bei einem großen Bewässerungsprojekt in Uganda selbst erlebt“, berichtete **Hubert Schlun**, Vorsitzender des Deutschen Auslandsbau-Verbandes e.V. (DABV) und Bauunternehmer aus Gangelt, zur Begrüßung der Teilnehmer der Tagung „Bauen im Ausland für deutsche Auftraggeber“ Ende August 2012 im Düsseldorfer Baugewerbehaus. „Und dafür treten wir schließlich an: Die Auslandstätigkeit mittelständischer Bauunternehmen und der vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche im internationalen Rahmen stärker zu fördern“, erläuterte Schlun die Aufgabenstellung des Deutschen Auslandsbau-Verbandes und der Veranstaltung. Gleichzeitig forderte er die Unternehmen auf zu mehr Mut zum Auslandsbauengagement. Neben der anschließenden Präsentation des Deutschen Auslandsbau-Verbandes durch den stellvertretenden Vorsitzenden **Ingo Reifgerste** standen Vorträge namhafter Referenten der Ingenieurkammer-Bau NRW, der Bundesministerien für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, der Euler Hermes Deutschland AG, der KfW Entwicklungsbank und der Delegation der deutschen Wirtschaft in Kenia auf der Tagesordnung.

Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren und bauausführenden Betrieben im Ausland standen im Zentrum der Erläuterungen von **Dr.-Ing. Hubertus Brauer**, Vizepräsident der Ingenieurkammer-Bau NRW, zum Thema „Der Ingenieur als freier Partner bei der Realisierung von Bauprojekten im Ausland“. Er untermauerte die Aussage Reifgerstes, dass auch die einzelnen Ingenieurbüros mittelständisch strukturiert sind und damit vor den gleichen Herausforderungen wie baugewerbliche Unternehmen stehen.

Die Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit in einem Boot sieht Ministerialrat **Hans-Peter Baur** aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Er referierte den neuen Ansatz des BMZ und zeigte Kooperationsmöglichkeiten auf zwischen

PRESSSEINFORMATION

der Entwicklungszusammenarbeit und der gewerblichen Wirtschaft. „Das sind zwei Seiten der gleichen Medaille“, betonte er und informierte die Teilnehmer über die Instrumente für Unternehmen und Verbände.

Die Bauprojekte der Bundesrepublik Deutschland im Ausland stellte Ministerialrat **Rudolf Förster** vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung vor. Er präsentierte Bauprojekte unterschiedlicher Größenordnung im nahen und fernen Ausland. Darüber hinaus forderte er die Betriebe explizit auf, sich an den Ausschreibungen des Bundes zu beteiligen.

Anschließend referierte **Heinz G. Rittmann**, Geschäftsführender Vorstand des Deutschen Auslandsbau-Verbandes, zum Joint-Venture-Ansatz für mittelständische Bauunternehmen in Afrika. Er machte insbesondere auf die Chancen, Herausforderungen und Lösungsansätze für ein angepasstes Vorgehen aufmerksam. Als Schlagworte seien genannt: Zusammenarbeit mit lokalen Firmen, Bürgschaften, interkulturelle Kommunikation, renommiert finanzierte Projekte etc.

In der Regel werden bei renommiert finanzierten Projekten mit der Bieter-, der Vorauszahlungs-, der Vertragserfüllungs- sowie der Gewährleistungsbürgschaft vier verschiedene Bürgschaften gefordert. Ein Instrument, das deutschen Bauunternehmen in diesem Zusammenhang hilft, sind die so genannten Hermes-Bürgschaften. Über „Die Möglichkeiten von Euler-Hermes im Bürgschaftsbereich für deutsche mittelständische Bauunternehmen“ informierte **Heinz Stoppe**, Direktionsbevollmächtigter der Euler Hermes Deutschland AG, sehr praxisnah und verständlich. Die Infrastrukturprojekte der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in Ostafrika in den Bereichen Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Abwassertechnik, Geothermie sowie Krankenhaus- und Schulbau wurden vom Regionalbeauftragten der KfW, **Burkhard Hinz**, vorgestellt. Da sich bisher noch kein deutsches Bauunternehmen auf diese Projekte beworben habe, appellierte der Referent an die anwesenden mittelständischen Bauunternehmer, sich an zukünftigen Ausschreibungen zu beteiligen.

Im Nachgang zum Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel wurde in Kenia das Delegiertenbüro der Wirtschaft initiiert. Der Delegierte der Delegation der deutschen Wirtschaft in Kenia, **Ingo Badoreck**, präsentierte in diesem Zusammenhang wichtige Eckdaten zur kenianischen Wirtschaft und zum wirtschaftlichen Umfeld. Darüber hinaus erklärte er die Funktion des Delegiertenbüros in Nairobi als Dienstleister auch für deutsche Bauunternehmer, die sich dort im Rahmen von Infrastrukturprojekten engagieren möchten.